

Christa Renetzeder

Der Zusammenhang zwischen Biodiversität und Landschaftsstruktur am Beispiel einer weinbaudominierten Landschaft im Südburgenland

Vergleich unterschiedlicher methodischer Ansätze

Wien, 2005

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit sollte der Beitrag verschiedener methodischer Ansätze zur Abschätzung der Biodiversität (Artenreichtum und Habitatvielfalt) am Beispiel der weinbaudominierten Landschaft im Südburgenland evaluiert werden. Dabei werden Vegetationsaufnahmen, Nutzung- und EUNIS-Kartierung sowie Kartierung ausgewählter Biotope verglichen. Als Vergleichswert wurde der Shannon-Index jeder dieser Aufnahmemethoden berechnet. Die Fragestellung umfasste mehrere Bereiche, auf die im Folgenden kurz eingegangen werden soll:

1. Durch Vegetationsaufnahmen gehölzfreier Elemente und ihrer pflanzensoziologischen Einordnung ist es möglich, Artenreichtum und die Diversität an Pflanzengesellschaften festzustellen. Insgesamt wurden acht Gesellschaften identifiziert, die Artenanzahl ist jedoch allgemein sehr niedrig. Erklärungsmöglichkeiten liegen in der relativ intensiven agrarischen Nutzung des gesamten Untersuchungsgebietes sowie in der isolierten Lage der Wiesen- und Brachflächen. Der Zusammenhang von Artenreichtum einzelner Elemente mit üblichen landschaftsökologischen Indices (MSI, MPS) kann nur unzureichend hergestellt werden. Doch wäre eine weitere Untersuchung mit neueren Indices (NSCP, Moser et al. 2002) interessant.
2. Die Kartierung der Landschaftsstruktur ermöglicht eine Abschätzung der Habitatvielfalt. Dabei zeigen sich doch ziemliche Unterschiede in der Nutzungs- und der EUNIS-Kartierung. Erstere zeigt die höchste Diversität in Deutsch Bieling, da es hier unterschiedliche Nutzungsintensitäten gibt, während in Prostrumer Berg die höchste Diversität an EUNIS-Kategorien herrscht. Dies lässt auf eine strukturelle Diversität schließen. Diese flächendeckenden Kartierungen zeigen signifikante Unterschiede zwischen den einzelnen Quadranten auf. Vergleiche mit früheren Kartierungen (Szerencsits 1997, Reschl 2001, COSINUS 2002) deuten auf eine Intensivierung der Nutzungen hin sowie das Verschwinden von Kleinstrukturen.
3. Selektive Biotope sind die Hotspots in der Kulturlandschaft. Am meisten davon gibt es in Prostrumer Berg, Deutsch Schützner Bergen ist schon ziemlich verarmt. Die Abschätzung eines individuellen Biotopwertes und des Gefährdungspotentials

erlaubt eine Leitbilderstellung und konkrete Managementmaßnahmen zur Erhaltung dieser Landschaftselemente. Nur wenige Elemente erfahren aufgrund ihrer wertbestimmenden Merkmale eine Aufwertung ihres Biotoptypwertes. Grundsätzliche Gefährdungen für die Elemente ergeben sich durch die Ausbreitung von Neophyten, die Verbrachung sowie der Eutrophierung.

4. Der Landschaftscharakter des Untersuchungsgebietes wird durch die Openness und die Kleinstrukturen beschrieben. Alle drei Quadranten sind halboffene Landschaften. In Deutsch Bieling gibt es die größten geschlossenen Landschaftsausschnitte, in Prostrumer Berg sind diese um einiges kleiner. Daraus kann man die höhere Gehölzvernetzung erkennen. In diesem Quadranten gibt es auch die meisten Kleinstrukturen, was ganz dem Bild einer vernetzten Landschaft entspricht. Durch diese Indices lässt sich die Änderung des Landschaftscharakters durch einen Eingriff in die landschaftlichen Gegebenheiten und somit die Auswirkungen auf die Diversität abschätzen.

Es hat sich gezeigt, dass es zwar möglich ist, aufgrund landschaftsökologischer Berechnungen und Indices eine erste Abschätzung an Diversität und Artenreichtum vorzunehmen, doch bleibt eine selektive Biotopkartierung für naturschutzfachliche Angelegenheiten unumgänglich. Damit ist es möglich, auf spezielle Gefährdungen entsprechend zu reagieren und geeignete Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Den größten Anreiz dazu liefern geeignete Fördermaßnahmen wie ÖPUL oder INTERREG. Dabei lassen sich Pflegekonzepte für einzelne Elemente, für gesamte Betriebe wie auch für die gesamte Region erarbeiten und somit die wertvollen Flächen zu erhalten.